

Warum? Warum ich? Warum muss ich dies aushalten?

Diese Frage kennen wir alle und gerade auch in diesen Tagen fragen wir uns, warum diese Herausforderung. Und oft genug kommt dann auch die Bemerkung, ich habe nichts Böses getan.

Diese Frage ist nicht neu, durch die Glaubensgeschichte hindurch wird immer wieder ein Zusammenhang hergestellt zwischen Sünde und Krankheit - und im heutigen Evangelium wird dies ja auch thematisiert.

Da fragten ihn - Jesus - seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst?

Oder haben seine Eltern gesündigt, so dass er blind geboren wurde?

Jesu Antwort ist eindeutig. Gott ist nicht einer, der so denkt und handelt.

Was wäre das für ein Gott, der Krankheit als Folge von Sünde schickt.

Gott ist anders, sein Wirken ist anders – es geht um das Heil der Menschen.

Das zeigt Jesus in seinem Tun auf. Mir ist bewusst, dass Jesus Handeln an den Kranken nicht immer zu trösten vermögen, weil eben die Frage nach dem Warum bleibt.

Doch seien wir ehrlich, auf diese Warum-Fragen gibt es keine Antwort, sie führen in eine Ausweglosigkeit, weil wir uns eingestehen müssen, es sind Fragen ohne Antworten.

Aber was ist die Lebenshilfe in diesem Evangelium, in dieser guten Nachricht - so können und so dürfen wir uns fragen.

Was uns der Evangelist Johannes als Lebenshilfe anbietet, ist die Überzeugung, dass mit Jesus, diesem Mann aus Nazareth, Gottes Heil den Menschen geschenkt ist, dass Jesus, das Licht der Welt ist, dass alle Dunkelheiten erhellt oder im Rückblick auf den letzten Sonntag, dass Jesus das lebendige Wasser ist, dass unseren Durst in den Wüstenzeiten des Lebens stillt.

Die Taten und Worte Jesu öffnen den Menschen die Augen, so dass sie erkennen: Gott schenkt Leben, gerade auch dort, wo wir uns leblos fühlen, wo uns die Kraft zum Leben fehlt, wo wir nur noch schwarz sehen.

Jesus ist derjenige, der uns einlädt zur Begegnung mit ihm, damit wir ihn sehen lernen, als den, der in diese Welt gekommen ist, die alles andere als heil ist, um Heil zu schenken.

Die gute Nachricht und damit die frohmachende Botschaft ist dieses Angebot Gottes, sich an den zu halten, der aus Liebe zu uns Mensch geworden ist und zu erleben, wie in aller Ausweglosigkeit, die wir manchmal erleben, Jesus der Weg ist, wie in aller Dunkelheit, in die wir hineingezwungen werden, Jesus das Licht ist wie in allen Wüstensituationen, Jesus das Wasser des Lebens ist.

Um das geht es dem Evangelisten, wenn wir auch sein letztes Wort im Evangelium hören:

Diese Zeichen sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes und damit ihr durch den Glauben, das Leben habt in seinem Namen.

Diese Erzählung von der Heilung des Blindgeborenen durch Jesus und diese theologische Diskussion sozusagen in diesem Umfeld,

will uns die Augen des Herzens öffnen für das Heil, das Gott uns schenkt.
Dieses Evangelium ermutigt uns, sehend zu werden, zu glauben und zu vertrauen.
Diese frohe Botschaft will uns helfen,
dass wir nicht nur das Warum sozusagen sehen,
sondern durch Jesus uns einen Weitblick und Durchblick schenken lassen
und uns einüben in das Vertrauen, das im Lied so besungen wird: (Gotteslob 821)
oder wie es auch auf der Osterkerze von 2019 dargestellt ist:

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen,
Liebe und Wärme in der kalten Welt, Hoffnung, die wir fast vergaßen.

Refr. Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.

2. Blühnende Bäume haben wir gesehen, wo niemand sie vermutet,
Sklaven, die durch das Wasser gehn, das die Herren überflutet.

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten wie Stumme sprachen,
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, Strahlen die die Nacht durchbrachen.

Fürbitten:

Dem Blinden hat Christus das Augenlicht gegeben, so dass dieser zum Glauben kam.
Beten wir zum Herrn um Licht in der Dunkelheit unserer Tage:

Wir beten für alle Menschen, die in diesen Tagen „schwarz sehen“,
weil zu viele Fragen und Herausforderungen da sind.
Hilf ihnen, dass sie ihr Leben jeden Tag neu meistern können.

Wir beten für Menschen, die keinen Zugang finden zum Glauben.
Hilf ihnen durch unser Lebensbeispiel zu sehen,
wie hilfreich und erfüllend es ist, mit dir zu leben.

Wir beten für uns selbst.
Hilf uns in unserem Glauben zu wachsen
und die Welt wie auch die Mitmenschen mit den Augen zu betrachten,
die uns den Anderen als Nächsten erkennen lassen.

Wir beten für alle, die in diesen Zeiten weitreichende Entscheidungen treffen müssen
Hilf ihnen auf dich zu vertrauen und mit deinem Hl. Geist auch zu rechnen.

Wir beten für alle, die in der Kirche Verantwortung tragen.
Hilf ihnen, die Zeichen der Zeit wahrzunehmen und das zu tun,
was notwendig ist für das Volk Gottes in heutiger Zeit.

Wir beten für unsere Verstorbenen.
Lass sie dich in ewiger Freude anschauen und leuchte ihnen als das Licht des Lebens.

Herr Jesus Christus,
dein Wirken an uns Menschen können wir mit den Augen des Herzens erkennen.
Wir danken dir für deine Nähe zu uns - heute und an jedem Tag neu

